

Latrinen-Geschichte

Dream-Team

Nennen wir sie Erika. Erika steht am späteren Nachmittag an der Rezeption, unerwartet. „Ich bringe die Tischdekoration“, sagt sie. Dann fällt es mir wie Schuppen von den Augen: Erika hat sich mit einer Gruppe von zwanzig Personen zum Abendessen angemeldet. Und ich habe das komplett vergessen.

Ich lasse mir möglichst wenig anmerken, stammle etwas von „Hier hat es Platz für die Deko“, bin erleichtert, dass Erika noch einmal heimfährt, um sich für den festlichen Abend umzuziehen. Kaum sehe ich ihr Auto den Parkplatz verlassen, bricht der Schweiß an meiner Stirn aus, die salzigen Tropfen brennen in den Augen.

„Was ist passiert?“, fragt meine Frau, als sie mich sitzend, schlotternd und schwitzend findet. „Ich habe Erika vergessen“, bringe ich hervor. „Erika?“ Meine Vergesslichkeit ist schnell erklärt. Die Hilfe kommt eben so schnell: „Das bringen wir hin“, sagt meine Frau, schnappt sich Papier und Kugelschreiber, holt mir einen Espresso und sich einen Tee, setzt sich an den Tisch und notiert alles, was jetzt zu tun ist.

Meine Frau telefoniert, zuerst dem Küchenpersonal und dann gleich noch den Frauen, die üblicherweise auf der Etage arbeiten und ab und an in der Küche aushelfen. Ich meinerseits stelle in der Gaststube schon mal Stühle beiseite, platziere die Tische so, dass die Gäste an einer langen Tafel speisen können. Auch Wein, Mineralwasser und Bier hole ich aus dem Keller. „Es kommen alle“, sagt meine Frau, als ich schwerbeladen vom Keller wieder auftauche.

Es geht hektisch zu und her in der Küche und in der Gaststube, als eine gute Viertelstunde nach unserer Krisensitzung die beiden Köche und die drei Helferinnen umgezogen sind und ihre Arbeit an die Hand nehmen. Alle wissen sofort, was in welcher Reihenfolge zu tun ist. Nur mir muss gesagt werden, wo ich einspringen und was ich bringen soll. Zwischen den Botengängen für die Küche, den Spurts ins Obergeschoss zum Schrank, wo die Tischtücher aufbewahrt werden, und meiner Hilfe bei der Abwaschmaschine werde ich noch ins Dorf geschickt, um beim Blumenladen Gestecke für die Tischdekoration zu holen – auch das hat meine Traum-Frau in der kurzen Zeit so nebenbei organisiert.

Pünktlich auf die angegebene – und von mir vergessene – Zeit ist Erika mit ihren Gästen eingetroffen. Das Apéro steht bereit, die Tische sind gedeckt, die Vorspeise ist eine Augenweide, der Hauptgang mündet vorzüglich, schwärmen die Gäste, und auch das Dessertbuffet lässt keine Wünsche übrig. Nur mir fällt die Flasche Quellwasser, die ich an die Tische bringen soll, scheppernd zu Boden. Ob diesem Lärm wache ich auf, erkenne, dass es nur ein Traum war. Zum Glück – und zum Glück ist unser Dream-Team Wirklichkeit.

Roland Ducommun